

# Erste Nothilfen für freie Künstler

150 Anträge in einer Woche: Landeskulturverband vergab 50 000 Euro Spendengelder per Losverfahren

VON CHRISTIAN STREHK

**RENDSBURG.** Die Unterstützung wird konkreter. Der vom Landeskulturverband (LKV) neu begründete Nothilfefonds #KulturhilfeSH, eingerichtet für die von Veranstaltungsabsagen unmittelbar betroffene Künstlerschaft, verzeichnet immerhin schon 50 000 Euro an Spenden und Zuwendungen, die von Privatpersonen, Firmen oder von Stiftungen und Institutionen wie der Sparkassenstiftung oder dem Landesmusikrat SH stammen. Weitere 20 000 Euro seien von Fördermittelgebern für die kommende Woche avisiert, hieß es gestern in Rendsburg.

Damit können jetzt die ersten 100 Projekte in einem notariell überwachten Losverfahren zumindest mit jeweils 500 Euro bedacht werden. Seit dem Frei-



**Erste Nothilfen, auf Abstand verteilt: Geschäftsführerin Merle Lungfiel und Vorsitzender Guido Froese (re.) vom Landeskulturverband mit Notar Markus Stöterau.**

schalten des Bewerbungsformulars gingen innerhalb einer Woche bereits 150 Anträge ein. Merle Lungfiel, Geschäftsführerin des Landeskulturverbandes SH, ist von der Antragsflut angesichts der prekären Lage der vom Auftrittsverbot betroffenen Zielgruppe nicht überrascht: „Im Homeoffice erreichen uns seit Tagen Hilferufe aus dem ganzen Land. Wir geben Informationen, nehmen Rückmeldungen auf und helfen, wo wir können“.

„Wir sind begeistert, dass wir

so schnell mit einem einfachen Verfahren helfen können und werden das fortsetzen“, resümiert Guido Froese, Vorsitzender des Landeskulturverbandes, die erste Runde von #KulturhilfeSH. „Die Solidarität ist ungebrochen“, so Froese. Sollten die Fördermittel weiter fließen, ist jeweils freitags eine Ausschüttung geplant. Schirmherrin Karin Prien, Ministerin für Kultur des Landes Schleswig-Holstein, erkennt hier, „wie sehr die Menschen im Land die Kultur wertschätzen.“

„Gerade die selbstständigen Künstler müssen mit einem sehr geringen Einkommen quasi von der Hand in den Mund leben“, gibt auch Volker Mader zu bedenken. Vor allem wenn die Situation der Auftritts- und Unterrichtsverbote länger andauere, würden sie beispielsweise Schwierigkeiten bekommen, Kredite zurückzuzahlen. Der Präsident des Landesmusikrates rückt damit einmal mehr die freien Künstler und Musikpädagogen ins Blickfeld der Corona-Krise. Hier sei es nötig, den Verdienstausfall zu ersetzen.

Der Landesmusikrat begrüßt deshalb die angekündigten schnellen Hilfen von Land und Bund für die freischaffenden Künstlerinnen und Künstler. Sie seien in der augenblicklichen Situation die einzige Chance, die Kulturszene vor der geballten Insolvenz zu retten. Wichtig

sei, dass die Hilfen über die Gewährung von Krediten und Steuerstundungen hinausgingen.

Die Landesregierung hat zudem die Fortzahlung von Zuwendungen und Zuschüssen an Vereine und Verbände beschlossen, „auch wenn die Gegenleistungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht erbracht werden können oder wenn der Zweck der bisherigen Zuschüsse nicht erreicht werden kann.“ Das ist ganz im Sinne des Landesmusikrates. Hier drängt man nun darauf, dass die Kommunen gleichermaßen vorgehen. Mader: „Nur so kann das kulturelle Leben nach Überwindung der aktuellen Krise wieder an Fahrt aufnehmen.“

➔ [www.landeskulturverband-sh.de](http://www.landeskulturverband-sh.de) – Spenden: [www.paypal.me/kulturhilfeSH](https://www.paypal.me/kulturhilfeSH)